

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgische Volkszeitung  
1918**

242 (17.10.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-87624](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-87624)

# Oldenburgische Volkszeitung

## Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Vormittagszeitung, Dammers Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,45 Mark, durch die Post frei ins Haus 3,67 Mark; zweimonatlich 2,30 Mark, durch die Post frei ins Haus 2,52 Mark; einmonatlich 1,15 Mark, durch die Post frei ins Haus 1,26 Mark. Einzelnummern 10 Pfg. Probenummern acht Tage gratis und franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Restzeile 75 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

[Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während der Kriegszeit nicht beiliegend.]

Nr. 242. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5. | Versta, Donnerstag, 17. Oktober 1918. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Barendmann, Älternstr. 51, Fernspr. 1032. | 85. Jahrgang

**DEUTSCHES GUT FÜR DEUTSCHES BROT**

Personlicher Schneider, brandenburger Schneider dem deutschen Sieger den Sieg. Rittmeister Erwin Maron von Rischhausen hat aus dies bevollet. Sein Gedächtnis lebt in uns deutschen Kampfkämpfern fort und sporn uns an zu neuen Taten, zum Mitterlagen des Endes. Es ist in Vorwissen auf die Güte der Heimat.

Lohar, F. v. Rischhausen.

### Der Dornenweg des Friedens.

Weniger die vom Präsidenten Wilson in seiner zweiten Antwort an uns erhobenen Forderungen, als vielmehr der Geist und die Gesinnung, die aus dieser zweiten Note Wilsons spricht, erfüllt uns mit Enttäuschung und Bitterkeit. Aber wir haben den Dornenweg des Friedens im Bewußtsein seiner Schwere angetreten und dazu müssen wir bei jedem Schmerz und jeder Enttäuschung die Säuge zusammennehmen, bis das erstrebte Ziel doch noch erreicht oder die Unmöglichkeit seiner Erreichung auf dem beschrittenen Wege erwiesen ist. Darum würden wir jetzt auch alle Gefühle schmerzlicher Bitterkeit und wehen Jornes herunter und wollen uns die ganze Mut und Weidenschaft ungerichtet gegnerischer Gefühle aufbewahren für den Tag — den Gott nie heraufziehen lassen möge — an dem das Vaterland uns alle zum letzten entscheidenden Kampfe rufen wird, weil dieser ehrliebe Friedenswille nicht geachtet wird; aber noch wollen wir die bittere Vorstellung einer großen Volkserhebung zur Verteidigung unseres mit Vernichtung bedrohten Vaterlandes von uns fernhalten, noch wollen wir nicht den Gedanken auf die Hoffnung aufgeben, daß Präsident Wilson und andere andere Feinde sich doch noch ihrer Pflicht besinnen, rechtzeitig dem Frieden ihre Hand zu bieten, bevor das Uebel übergeh geworden und die blutige Vernichtung durch die Wölfer freigeht. Ruhend ist ein abschreckendes Beispiel für alle, auch für jene, die heute in wahrnehmiger Siegestaumel befangen sind und nur nach Blut und Rache streben. Wir fragen uns: Ist es möglich, daß Wilson, der seine Pflicht und seinen Ehrgeiz darin zu erblicken sieht, der Welt den Frieden der Gerechtigkeit wiederzugeben, heute, da unsererseits alle Bedingungen gelegt sind, die einen dauernden Frieden des Rechts gewährleisten, darauf ausgehen kann, ein so großes und tüchtiges Volk, wie das deutsche, bis ans Ende zu peinigen, zu demütigen und es erlos zu machen?

Wir können es nicht glauben, aber der Ton, auf den Wilson seine zweite Antwort an uns abgibt, hat, ist weder eines Mannes, der an der Spitze einer großen, starken Nation steht, würdig, noch einem Volke gegenüber, das seit über vier Jahren in härtestem Kampfe um sein Dasein steht. Es ist unrecht an unseren braven heldenmütigen Soldaten zu Lande und zu Wasser, wenn ihnen der Vorwurf unmenslicher und geschuldiger Kriegführung gemacht wird. Die Gerichten, daß dem Präsidenten Wilson solche Verleumdungen hinterbracht und daß er solche ungerichte Beschuldigungen glaubt, kann uns nur traurig stimmen. Nur mit Betrübnis können wir auch feststellen, daß dieser Teil der Note Wilsons sich in nichts von den Ergüssen untergeordnet, die wir seit Jahr und Tag in der kriegsgeheißenen Feindpresse zu lesen gewöhnt sind. Die deutschen Heere führen den Krieg jedenfalls nicht brutaler

und unmenslicher, als die Heere der Entente, aber jedenfalls menschlicher und rücksichtsvoller, als die zahlreichen farbigen Hilfsvölker unter den Entente-Truppen. Unseren Unwohlsein führen wir in bitterster Notwehr, und wir vermögen keine Härten ebenso nachzempfinden, wie Präsident Wilson, nichts aber könnte die Pflicht des Krieges, seine Härten und Ungerechtigkeiten schneller und vollständiger beseitigen als ein unverzügliches Eingehen auf den deutschen Vorschlag eines sofortigen Waffenstillstandes. Nicht uns trifft die Schuld für die Fortdauer und die Vergrößerung des allgemeinen Elends. Die Verantwortung für jeden Tag, den jetzt dieser schreckliche Krieg noch länger dauert, fällt voll und ganz auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten und jene Kriegstreiber und Verleumder, denen er sein Ohr leih. Für unseren Friedenswillen bieten wir dem Präsidenten die denkbar größte Garantie: den entschlossenen Willen eines Siebzig-Millionenvolkes, das sein Schicksal selbst in die Hand genommen hat, und mit seiner ganzen Kraft dafür einsteht, daß seinem Friedenswillen Rechnung getragen wird. Die Stunde, die läuft, ist schicksalsschwer. Sie kann den Beginn einer neuen besseren Weltordnung bedeuten; sie kann aber anstatt des Endes der Schrecken den Schreden ohne Ende bringen. Mit welchem Ehr und verhaltenem Atem lauscht das deutsche Volk jetzt auf den Gang der Weltgeschichte. Wie wir die Kraft zu einem opfervollen Frieden gefunden haben, werden wir auch die Kraft zu einer opfervollen Selbstbehauptung finden, wenn nicht anders als durch das Schwert ein Friede — und wäre es nur ein Kirchhofsfriede — erstritten werden kann.

### Weiterführung der Verhandlungen.

X Berlin, 16. Okt. Die Antwort des Präsidenten Wilson ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, früher, als man erwartete, eingetroffen. Sie führt die Diskussion weiter, teils erweitert sie dieselbe. Es wird also eine neue Gegenüberstellung der deutschen Regierung notwendig werden, so daß das praktische Ziel der Ansprache, die Herbeiführung des Waffenstillstandes und die Einleitung von Friedensverhandlungen, noch nicht sofort zu erreichen ist. Die Aufstellung des Prinzips ist neu, daß die durch die Räumung zu schaffende Lage die heutige militärische Überlegenheit der Entente unantastbar lassen müsse. Im Zusammenhang mit dieser Frage erhebt die Note gegen die deutsche Kriegführung den Vorwurf der Ungeheuerlichkeit und behauptet sie unmenslicher Handlungen. Der Vorwurf ist ungerichtet und übersteht zum mindesten die militärischen Notwendigkeiten, unter deren Zwang die deutsche Seeverwaltung handelt, so lange nicht die Einstellung der Feindschaften erreicht ist. Die deutsche Regierung hat die Hand dazu geboten, um die Leiden zu mildern und den Verwundeten des Krieges überhaupt Einhalt zu geben. Es ist also unrichtig, ihr die alleinige Schuld an dem jetzt gewiß bedauerlichen Zustande der demontierten Kampfkraft zuzurechnen. Die Verantwortung der amerikanischen Note erfordert eingehende Beratungen. Dabei wird die deutsche Regierung sich weiter von dem Geiste der Versöhnlichkeit und dem Wunsche nach Beendigung des Unterganges leiten lassen und so ihren Entschluß unter Wahrung der Interessen des deutschen Volkes fassen.

### Tagung des Kriegskabinetts.

TU. Berlin, 16. Okt. Gestern abend 6 Uhr hat eine Sitzung des Kriegskabinetts stattgefunden, die sich eingehend mit der Wilson-Note beschäftigte.

### Parteiberatungen.

TU. Berlin, 16. Okt. Heute berichtete schon in den ersten Vormittagsstunden im Reichstage ein reges Leben. Abgeordnete sämtlicher Parteien waren im Hause anwesend. Man sprach lebhaft die Lage, die durch die zweite Antwort Wilsons eine wesentliche Verschlechterung erfahren habe. Einige Parteien, so die Fortschrittlichen, die Sozialdemokraten, die Polen, die Konservativen und die Deutsche Fraktion sind bereits zu Sitzungen zusammengetreten. Zur Diskussion steht selbstverständlich überall die Wilson-Note. Heute nachmittag werden auch das Zentrum und

die nationalliberale Fraktion Sitzungen abhalten. Wann die nächste Plenarsitzung des Reichstages stattfinden wird, steht noch nicht fest; man dürfte abwarten wollen, welche Entscheidung die Regierung, nachdem sie mit der Obersten Seeresleitung Fühlung genommen hat, fassen wird.

X Berlin, 17. Okt. Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt in bezug auf den in der Fundgebung der konservativen Partei entfallenen Satz, daß auch die Kräfte des Feindes nicht unbegrenzt seien.

### Wilson und die öffentliche Meinung in Amerika.

X Berlin, 17. Okt. (Draht.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt redaktionell unter der Ueberschrift „Präsident Wilson und die öffentliche Meinung in Amerika“ u. a.: Es ist nicht zu bezweifeln, daß Präsident Wilson und seine Partei in schwerem Kampfe gegen die populäre Richtung in Amerika stehen. Präsident Wilson hat durch seine erste Note gezeigt, daß er auch in der Friedensfrage seinen Willen durchsetzen und sich zunächst nicht zu einem Aufschlagen der Friedensstür hintersetzen lassen wollte. Das beweist seine Note vom 8. Oktober. Dagegen erscheint es unverkennbar, daß Wilson in seiner zweiten Note an die deutsche Regierung es für nötig befunden hat oder es für nötig befunden mußte, der Stimmung weiser Kreise in Amerika Rechnung zu tragen, die aus dem Uebermut des Siegestaumels geboren ist. Ob Herr Wilson sich nur faktisch von der Haltung hat beeinflussen lassen oder ob sie dauernd bleiben und weiter die amerikanische Politik beeinflussen wird, das wird sich bei der weiteren Fortführung des Friedensgesprächs herausstellen.

### Wie wird die deutsche Antwort lauten?

X Berlin, 16. Okt. Die Antwort Wilsons, die gleichermäßen bezüglich ihres sachlichen Inhalts wie ihres Tones außerordentlich bemerkenswert ist, hat heute im Reichstag gegen 11 Uhr die Fraktionen gewiesen. Man wird, da von der deutschen Antwort im wesentlichen die Weiterführung des einmal begonnenen Friedensgesprächs abhängt, die Rückantwort an Wilson in keiner Weise übersehen und beachtlich vor allem, dabei als Grundlage die einzuholenden Gutachten unserer verantwortlichen militärischen Stellen abzurufen. Jene welche Stimmung der Ueberreiztheit ist in leitenden Reichstagskreisen nicht vorhanden. Andererseits verkennt man nicht den Ernst der durch Wilsons Note geschaffenen Lage. Man ist allerdings auch nicht geneigt, durch einen ewigen Wechsel von Noten eine Vergrößerung der mit dem Waffenstillstand zusammenhängenden Fragen einzutreten zu lassen. Schon in den nächsten Tagen dürfte von der deutschen Regierung ein Schritt unternommen werden, der einer weiteren Hinanschiebung der Friedensörterung vorbeugt.

Wie es heißt, wird die deutsche Antwort auf jeden Fall auch in Form und Ausdrucksweise von unserer früheren Note sich unterscheiden und die am 8. Oktober in der Sprache der letzten Wilsonschen Note zurück zu weisen. Eine weitere Hinanschiebung der zuletzt für Freitag in Aussicht genommener Reichstagsitzung ist nicht ausgeschlossen, falls bis dahin die Beratungen der verschiedenen Regierungstellen noch nicht abgeschlossen sein sollten.

### Die Reichstagsitzung verschoben.

X Berlin, 16. Okt. Der Zusammentritt des Reichstages dürfte, wie wir hören, nicht vor Anfang nächster Woche stattfinden.

### Verschiedene Kundgebungen.

X Berlin, 16. Okt. Eine Kundgebung der Unabhängigen Sozialdemokraten vor dem Reichstagsgebäude wurde mit Waffengewalt zerstreut.

Eine alldutsche Kundgebung gegen die Wilson-Note, die am 16. Oktober in Oldenburg und an der Siegestraße geplant war, wurde von der Polizei verhindert.

Die konservative Partei erläßt einen Aufruf, daß nach der Antwort Wilsons dem deutschen Volke nur der Entscheidungskampf der Waffen bliebe. — Eine Kundgebung des Unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden ist in demselben Sinne gehalten.

Der Bund der Industriellen stellt sich in einem Beschluß hinter die Regierung und ist bereit, gemeinsam mit der Volksoberleitung an

der Organisation der nationalen Verteidigung mitzuwirken.

### Wie Amerika die Wilson-Note deutet.

X Amsterdam, 16. Okt. Reuter meldet aus Washington: Sowohl die demokratischen als auch die republikanischen Senatoren haben formelle Erklärungen abgegeben, in denen sie Wilsons Antwort preisen als einen Vorboten der unbedingten Uebergabe der Mittelmächte. Der republikanische Führer Lodge sagte, es werde dem amerikanischen Volke ein Gefühl der Erleichterung geben, daß die unbedingte Unterwerfung durch die Armeen im Felde abgezwungen worden sei. Der demokratische Führer Martin erklärte, daß die Note in jeder Beziehung mit den Erwartungen des Publikums übereinstimme.

Bern, 16. Okt. In der Besprechung der Gegenantwort Wilsons sehen die amerikanischen Führer diese als die Aufforderung an, die Hohenzollernpflicht abzulegen. Die Wilson-Noten bewirken eine Auflösung der inneren deutschen Front; jede neue amerikanische Antwort bringe die deutsche Diplomatie dem Abgrund näher.

### Oesterreich und die Friedens-erörterungen.

Genf, 16. Okt. Der „Herald“ meldet aus New York: Der Präsident wird Oesterreich-Ungarn bestimmte Vorschläge für die Neuordnung der Monarchie und den Eintritt in Friedensgesprächen unterbreiten.

Wien, 16. Okt. Wie die „Täg. Adh.“ erfährt, befindet sich Graf Andrássy in der Schweiz, wo er mit Vertretern der englischen Aristokratie Verhandlungen führt. Die Anregung zu diesen Verhandlungen soll von englischer Seite ausgegangen sein. In Begleitung Andrássys befindet sich sein Schwiegersohn, der frühere Minister Marbaf Pallavicini. Es verlautet, daß je nach dem Ausfall der schweizerischen Verhandlungen Andrássy zum Außenminister oder zum Friedensunterhändler auszuweisen sei.

### Die Haltung der Türkei.

Konstantinopel, 16. Okt. „Das Daz“ meldet aus London vom 15. Oktober: Die „Evening News“ erfährt, daß die türkische Friedensnote von der amerikanischen Regierung der englischen Regierung überreicht wurde. England werde es in England so lange ablehnen, bis man erwarten, daß die Türkei diese Forderung annehmen werde.

Wien, 16. Okt. Hier sind Nachrichten eingetroffen, denen zufolge in Mailand und Genua Sonderverhandlungen der Türkei stattfinden, die vor dem Abschluß stünden. Der Wiener türkische Botschafter erklärte auf Verfragen, daß ihm hieron nichts bekannt sei.

TU. Genf, 16. Okt. Die Entente-Pressen berichtet die Konstantinopeler Vorgänge und meint, Enver Pascha sei dort immer noch Herr der Lage. Die Bewegung von 20 größeren und kleineren Kriegsschiffen unter deutschem Oberbefehl sei sein und Talatis Werk.

### Die Pariser Presse ist befriedigt.

X Berlin, 17. Okt. (Draht.) Die Pariser Presse zeigt sich laut Drahtbericht mit Wilsons Note sehr befriedigt. Sie sagt, ihr Wunsch, daß die Mittelmächte sich an Tisch wenden müßten, gehe durch die Note Wilsons in Erfüllung.

In Paris empfindet man nach dem „Temps“ und den „Rechts“ ängstliche Verwirrung über die Antwort Wilsons und erwartet den Rücktritt des Reichskanzlers deswegen.

Der „Temps“ erblickt in Wilsons Antwort das Bestreben, rasch zu erproben, ob die politischen und militärischen Personalverhältnisse in Deutschland einmündigen Veränderungen fähig sein sollen. Wenn Wilson sich eine Sonderantwort für Wien vorbehalte, so gehe dies in der Pflicht, die Trennung der Donamonarchie von Deutschland in die Wege zu leiten.

Andererseits wird erwartet, ob Deutschland seinen Uebermut gegen neue Weisungen geben und Lille sowie andere Städte Nordfrankreichs ohne Verheerungen räumen werde. Deutschland müßte einsehen, daß es sich bedingungslos unterwerfen müsse als Vorbedingung für einen Waffenstillstand; aber dieser bedeute noch nicht den Frieden.

Die Pariser Arbeiter gegen den Entente-Chauvinismus.

× Berlin, 17. Okt. (Drahtf.) Laut 'Loh-Anz.' haben die Pariser Arbeiterverbände große Kundgebungen dagegen vorbereitet, daß Wilsons Friedensabsichten durch die Entente vereitelt werden.

Was Italien verlangt.

× Bern, 17. Okt. Die italienische Presse verlangt als Voraussetzung des Waffenstillstandes Oesterreichs Räumung der irredentistischen Gebiete.

Aus der englischen Presse.

Amsterdam, 16. Okt. Reuter meldet aus London: Die Abendblätter bringen Kommentare zu Wilsons Antwort. Die 'Westminster Gazette' schreibt, daß die Antwort nicht an das deutsche Regime gerichtet sei, sondern an das deutsche Volk, das die regierende Klasse gegenwärtig dirigiert. 'The Mail Gazette' schreibt, es sei eine Notwendigkeit, den Kaiser und die ganze preussische Hierarchie zu opfern. 'Daily News' sagt, daß der Kaiserismus verschwinden müsse. Wilsons Erklärung sei die wichtigste, die je in der Weltgeschichte abgegeben worden sei. 'The Times' erklärt: Wir forderten in England sehr viel von Wilson, aber er hat uns zufrieden gestellt. Die Note macht dem Gedanken eines gekauften Friedens ein Ende. 'Daily Chronicle' schreibt: Wilson spricht ohne Zweifel im Geiste der allerersten Demokratie. 'The Morningpost' sagt: Wilson verdient die Dankbarkeit der zivilisierten Welt, weil er die Lage gerettet hat. Von Deutschland muß jetzt die vollständige Uebergabe verlangt werden, was seine Hauptbedingung ist, bevor ein Waffenstillstand zustande kommen kann.

Der 'Manchester Guardian' nennt die Antwort Wilsons würdig, verständlich und fest und findet, daß sie genau den Bedingungen der Lage entspricht. Das Blatt nennt dabei an, daß die besetzten Gebiete an allen Fronten geräumt werden müßten, und sieht darin einen gewaltigen Gewinn für die Deutschen. Eine scharfe Zurückweisung des Angebots durch die freiebewegte Forderung einer bedingungslosen Uebergabe wäre ein Verbrechen gegen den Frieden.

Frohe Stimmung im englischen Unterhaus.

WTB London, 16. Okt. Reuter. Unterhaus. Das Haus ist nach den Ferien wieder zusammengetreten. Der Besuch war gut. Es herrschte allgemein eine frohe Stimmung. Es wurden viele Fragen über die schlechte Behandlung britischer Gefangener durch die Deutschen und über Vergeltungsregeln gestellt. Cave erklärte: Was die Türkei betrifft, so sei die bedingungslose Auslieferung der britischen Kriegsgefangenen eine Voraussetzung für jeden Waffenstillstand; was die Mittelmächte betreffe, so sei es nicht erwünscht, die Bedingungen, unter denen allein ein Waffenstillstand zugestimmt werden könne, einzeln zur Sprache zu bringen. Man habe die Angelegenheit vollständig im Auge und werde es auch in Zukunft tun. Bonar Law sagte in Beantwortung einer anderen Frage, es sei nicht erwünscht, im jetzigen Augenblick irgendeine Erklärung über militärische Operationen oder über Friedensmitteilungen abzugeben.

Eine Rede Churchills.

TU Rotterdam, 16. Okt. Reuter meldet aus London, 15. Oktober: Der englische Munitionsmittler Churchill hat in Manchester eine Rede gehalten und u. a. gesagt: Wilsons Flugewörter auf Deutschland wird mit der herzlichsten Zustimmung in allen alliierten Ländern beglückwünscht werden. Bevor wir Wilson zustimmen können, muß der Druck unserer siegreichen Heere aufgeben, muß die erste und wichtigste Bedingung das Wesen von geeigneten Garantien sein, die es Deutschland unmöglich machen, den Kampf zu erneuern. Es ist derjenige, der zuerst über die Frage der Garantien befragt werden muß. Weiter müssen wir maritime Garantien haben. Ein anderer Punkt muß sein, daß die Deutschen das Begeben von Grausamkeiten einstellen, bevor wir mit ihnen verhandeln. Wir streben nicht nach dem Ruin Deutschlands, aber die Deutschen sollen ihren Weltberühmtheitsraum aufgeben. Es ist besser, daß der Kampf jetzt ausgefochten wird, als daß wir einen Vergleich schließen, bei dem wir alle Ansprüche von dem, was wir gewonnen haben, ausliefern.

Friedenshoffnungen des Vatikans.

Eine halbamtliche Note des päpstlichen Observators Romano zur deutschen Antwort an Wilson besagt: Die Note Deutschlands scheint uns genau zu antworten auf die Fragen Wilsons und somit den Erwartungen des Präsidenten zu entsprechen. Nachdem somit die Aufrichtigkeit der Absichten der Mittelmächte bewiesen ist, scheint es uns, daß ihre Vorschläge den Gegenstand einer ruhigen Prüfung bilden können, von der wir wünschen, daß sie zu Ergebnissen führen wird, die von allen Seiten gewünscht werden.

Enttäuschung in Holland.

TU Amsterdam, 16. Okt. Unter der Ueberschrift: 'Man meldet aus Washington' schreibt die 'Nieuwe van de Dag' in einem Leitartikel der heutigen Morgenausgabe: Es sollte einem Selbstverständlichkeit sein, daß die deutsche Antwort auf Wilsons letzte Erklärung aus Washington gemeldet worden ist. Punkt für Punkt kontrollieren und an den sichersten Erklärungen prüfen zu müssen. Man kann sich, nachdem man die Antwort aus Washington auf Deutschlands Verleumdung zu einem Waffenstillstand gelesen hat, des Eindringens nicht erwehren, daß Deutschlands Vorgehen Wilson übertraf, daß er eine bedingungslose politische Unterwerfung nicht erwartete. Gesehen nun den Fall, daß die deutsche Regierung alle ihre U-Boote und Luftschiffe nach Hause ruft und keine

Granaten mehr abfeuern läßt, die eine belgische oder französische Stadt treffen können, daß Prinz Max von Baden verschwindet, nur glaubt dann, daß Wilson und seine Bundesgenossen keine neuen Forderungen stellen würden? Das heißt also, doch hat Hindenburg bei der Rache und er will ihn nicht loslassen. Da liegt der Kern der ganzen Frage. Man will keine Unterhandlungen, man will nur Friedensbedingungen auflegen, man will Rache und Entschädigung, aber dann wird — und das ist das Allerwichtigste — der Hysterie niemals zustande kommen und die verhängnisvolle politische Lage von 1914 wird dann nach jahrhundertlangem Fortdauern, wenn auch alles, was nun vielleicht durch Besprechungen erlangt werden kann, auf Kosten neuer Ströme Bluts, entsetzlicher Verwüstungen und steigenden Glubs für die Bevölkerungen gewonnen werden muß. Das ist das tieftragische der Lage, welche die Antwort aus Washington ans Tageslicht bringt, und wenn die Welt dann von neuem im Krieg sitzt, mit einer düsteren Zukunft vor Augen, dann wird die Welt leicht die Reden des Präsidenten Wilson noch einmal durchlesen und mit Schmerz erkennen, daß dieser Idealist, als man sich dem Frieden näherte, der von seiner entschlossenen Haltung abhängen konnte, nichts anderes zu tun wußte, als im Namen der Entente zu antworten und ihre Bedingungen zu unterschreiben, die ihm jetzt Beispiel zollt.

Der Militärkritiker des 'Nieuwe Courant' schreibt: In diesen Wochen wurde die deutsche Armee zweifelslos auf die schwerste Probe gestellt, die nur denkbar ist, doch konnte sie auch den Sieg nicht mehr an ihre Fahnen heften, so haben die deutschen Armeen diese Probe hoch nur bestanden. Es ging hier nicht um persönliche Ehre, sondern um Moral und den guten Geist. Dieser gute Mut ist auf eine harte Probe gestellt gewesen, denn die deutsche Armee mußte Zeuge sein, daß endlich die schwerste, die allergrößte Stunde für das Vaterland geschlagen hat. Die tapferen Regimenter mußten weichen, nur der Gedanke hielt sie, daß es ihre Pflicht war, dem Vaterlande die furchtbare, schmachvollste Niederlage zu ersparen. Von einzelnen Ausnahmen abgesehen, hat die deutsche Armee nun die schlimmste Krise, vor die sie eine Zeit lang gestellt war, glücklich überstanden. Sie hat sich dem neuen Zustande, dem der passiven strategischen Defensive, angepaßt und hält seine Glieder so fest geschlossen, daß eine Niederlage nicht durchdringt und die erprobte Leitung den methodischen Rückzug auf wahrlich glänzende Weise durchführen kann, solange dies notwendig sein sollte. Wenn man denn weiß, daß die Bedingungen, der Entente zufolge, sein sollten die Befehzung von U-Boote und der Brückenköpfe am Rhein, die Uebergabe der deutschen Flotte und sämtlicher U-Boote und der dauernde Verlust der Kolonien, dann, so darf man hoffen, muß Wilson gegenüber dieser Forderung stark genug sein, um seinem Gewissen das Recht durch einen annehmbaren Waffenstillstand zu erweisen. Er muß dann für diesen Frieden kämpfen, wenn dies nicht geschieht, dann wird es mit Recht ein Kampf auf Leben und Tod, anstelle des Friedenskampfes, der nur nicht glauben, daß die deutsche Armee, die bereits größere moralische Kräfte überstanden hat, so schlapp und so feige sein wird, daß sie einmal die Pflicht verläßt, dem Vaterlande eine so furchtbare Niederlage zu ersparen. Dazu wird die deutsche Armee sicherlich die Kraft jetzt finden!

Eine Schweizerische Stimme.

Basel, 16. Okt. Wilson hat rasch genantwortet, schreibt die 'Basler Nationalzeitung', und seine Note ist ein Versuch, die eigene gemäßigtere und weiter blickende Ansicht mit jener der vielerbändelreichen Radeopolliten auf einer mittleren Ebene zu vereinigen. Hinter den Russen der Wiederstandspolitik liegt nicht die größte und entscheidendsten Kräfte, meint das Blatt. Sie besteht in einem heroischen Ansturm seiner Willkür, die Leichen, Trümmer, oermüllerte Städte und verödete Länder begehrt. Weiber, die zu bestirren, daß ein Kompromiß Wilsons mit seinen Alliierten zum Vorteil der Anhänger der Gewalt ausschlagen. Unter den absoluten und befriedigenden Garantien, die die Regierung der Vereinigten Staaten verlangen, könne alles Erdentliche verstanden werden.

Die Enttäuschung in Dänemark.

Kopenhagen, 16. Okt. Die Note Wilsons hat hier ein tiefes Gefühl der Niedergeschlagenheit hinterlassen. Mit einem Schlagsinn alle Friedenshoffnungen, die man infolge des Friedensschrittes des Prinzen Max gehabt hat, vernichtet. — 'Nationalisten' führt aus: Mit Wilsons Antwort ist Deutschland vor die schicksalsschwere Entscheidung gestellt. Die deutschen Zeitungen haben in der letzten Zeit oft von einem großen nationalen Verteidigungskrieg gesprochen. Deutschland sieht jetzt vor der großen Wahl. Entweder muß es versuchen, das Volk zum Kampfe für die Grenzen zu erheben, oder es muß zugeben, daß es den Weltkrieg verloren hat. — 'Nationaltidende' erklärt, nunmehr scheint jede Möglichkeit für die Fortsetzung der Verhandlungen zwischen Berlin und Washington über den Waffenstillstand ausgeschlossen.

Eine holländische Auffassung zur Friedensfrage.

Von einem holländischen Vertrauensmann, auf dessen Urteil viel Wert gelegt wird, erhält die 'Nieuwe Volkskr.' nachstehenden Bericht, der am 12. Oktober — also vor der zweiten Antwortnote Wilsons — geschrieben ist: Die Hoffnung auf baldigen Frieden rückt der Wirklichkeit immer näher. Hier in Holland ist allgemein die Ansicht verbreitet, daß Deutschland, wenn es jetzt den einmüchtigen

Weg zur Vorbereitung und Erlangung des Friedens weiter beschreitet, günstiger abzuweichen wird, als wenn der Krieg ins Ungeheime noch weiter fortgesetzt wird. Wenn auch von Seiten Englands, Frankreichs und Italiens in Anbetracht der kommenden schweren Wintermonate das gleiche Bedürfnis vorliegt, Frieden zu schließen, wie von Seiten Deutschlands und dessen Verbündeten, so ist doch damit zu rechnen, daß Amerika noch nicht auf der Höhe der Kriegstrüstungen angelangt ist. Dieses Land wird in der Lage sein, zur Stärkung der Streitkräfte und Streifmittel und Kriegsmaterial nach große Mengen Menschen und heranzuzuführen. (Es handelt sich, wie nochmals hervorzuheben sei, um eine Auffassung der Lage, wie sie in Holland besteht.) Die Neuorientierung der inneren Politik Deutschlands und die in der letzten Zeit durchgeführten großen Veränderungen in der Reichsleitung werden auch in Holland mit großer Sympathie betrachtet. Man erkennt hier allgemein an, daß das deutsche Volk, vertreten durch den deutschen Reichstag, es mit den Bestrebungen, einen ehrenvollen Frieden herbeizuführen, aufrecht meint. Und falls der Vorschlag und auch Präsident Wilson diese aufrichtig gemeinten Friedensbestrebungen des deutschen Volkes wie bisher bräuh oder durch Stellung von Forderungen, welche mit der Ehre des deutschen Volkes nicht zu vereinbaren sind, abweisen sollten, so würde dieses auch im neutralen Ausland einen allgemeinen Enttäuschungsurteil zur Folge haben und bei weiterer Fortsetzung des Krieges Deutschland einen großen Teil der Sympathien der neutralen Völker gewähren.

Es ist hier jedoch die Auffassung vertreten, daß Präsident Wilson ernsthaft beabsichtigt sein wird, auf die Friedensvorschlüge der Mittelmächte einzugehen, und zwar auf Basis der von ihm selbst veränderten Grundlagen. (Leider sieht keine zweite Antwortnote vom 14. Oktober nicht danach aus.) Wilson ist hierzu um so mehr verpflichtet, da er im gegenseitigen Falle nicht nur sich selbst, sondern auch das gesamte amerikanische Volk in der Weltgeschichte dummern als wortbrüchig und freilos kennzeichnen würde.

Wie mir aus gutunterrichteter Quelle wiederholt bestätigt wurde, hat England selbst das allergrößte Interesse, baldmöglichst einen Frieden zu schließen und außerdem Deutschland nicht zu sehr zu schwächen. Das Friedensbedürfnis in England ist weit größer, als wie bisher bekannt geworden ist. Es wird hier auch nicht mehr an einen Handelskrieg nach Beendigung des jetzigen Krieges geglaubt. Es herrscht die Auffassung vor, daß sämtliche kriegführenden Parteien das allergrößte Interesse daran haben, daß recht bald nach allgemeinem Friedensschluß die handelspolitischen Beziehungen und der Warenverkehr zwischen den jetzt noch feindlichen Ländern im größten Umfange wieder aufgenommen werden. Hierbei wird in Zukunft zu beobachten sein, daß die frühere Rivalität zwischen Deutschland und England mehr in den Hintergrund gedrängt wird, dagegen aber eine sehr große Spannung in handelspolitischer Beziehung zwischen England und Amerika kommen wird.

Die Kraft, welche dem deutschen Volke innewohnt, wird es ihm ermöglichen, ganz gleich, wie der Krieg jetzt beendet wird, in handelspolitischer wie bei Antritt des Krieges, und nach hier vertretenen Ansichten wird das deutsche Volk um so mehr mit erneuten und zielbewussten Kräften an der Wiedergeburt des Vaterlandes und innerpolitischen Lebens mitarbeiten, da es weiß, daß es in Zukunft über das Wohl und Wehe der Gesamtheit selbst mitstimmend mitbestimmen wird.

Der Zusammenbruch des deutschen Volkes in innerpolitischer Beziehung ist nicht nur jetzt erforderlich, um einen ehrenvollen Frieden herbeizuführen, sondern auch in Zukunft, um dem deutschen Volke den Platz in der Weltgeschichte zu sichern, der ihm auf Grund der Veranlagung und kulturellen Entwicklung unter den Völkern der Erde zusteht.

Der Kampf im Westen.

Deutscher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. Oktober. (Amstlich.) Kronprinz Rupprecht von Bayern. In Flandern feste der Feind seine Angriffe fort. Der Hauptstoß richtete sich auf Tournai und gegen die Bahn Jülich-Kortryk. Auch gegen die übrige Kampffront führte der Feind wiederholt durch Panzerwagen unterstützte heftige Angriffe. In einzelnen Stellen haben unsere Truppen ihre Linien beschnitten; an anderen Stellen wieder sie kämpfend aus und wehrten den Feind in rückwärtigen Stützpunkten vielfach durch Gegenstöße ab. Auf dem nördlichen Angriffsziel blieb Tournai in unserer Hand. Versuche des Feindes, zwischen Werbica und Tournai in nördlicher Richtung vorzuziehen, wurden in erster Linie durch Truppen der 38. Ueberwachtungsdivision verhindert. Südlich von Tournai haben wir die Linie Lichterwelle-Jülich gestärkt. Südlich von Jülich gelang es dem Gegner, über die Bahn Jülich-Kortryk hinaus vorzudringen. Deshalb der Bahn brachten wir ihn zum Stehen. Westlich und südwestlich von Lille setzten wir unsere Linien etwas vom Feinde ab.

Heeresgruppe des Kronprinzen. Zwischen Flandern und der Oise giff der Feind erneut mit starker Artillerie vorzurücken an. Südlich der Straße Bohain-Aisonville bieten wir ihn durch unser Feuer nieder. Abwehrkämpfe wurden noch heftigen Kampf gegen den wiederholten des Ordes und gegen den Ort selbst mit starken Kräften mehrfach anfallenden Geener abhalten.

Nach der nördlich der Oise vorbrechende feindliche Angriff schickte der Feind unsere Linien. Die seit Wochen fast ununterbrochen im Kampf liegende 6. bayrische Infanterie-Division zeichnete sich wiederum besonders aus. Kämpfe aus unseren neuen Stellungen nördlich und nordöstlich von Laon und westlich der Oise, in denen wir dem Gegner mehrfach schwere Verluste zufügten. Der Feind hielt hier südlich der Oise, etwa in der Linie Lisse—Sijonne—Le Tour—St. Germain. An der Aisonefrontrückungsgeschichte. Der zwischen Oise und Grand Pre auf Aisonefrontrückung der Aisone vorrührende kleine Stützpunktbogen wurde geräumt. Die dort kämpfenden Truppen haben den Feind auch gestern wieder zu mehrfachen, für ihn verlustreichen Angriffen veranlaßt und damit den mit dem vorübergehenden Halten des Bogens beabsichtigten Zweck voll erreicht.

Heeresgruppe v. Gallwitz.

Zwischen den Aaronen und der Maas sind erneute heftige Angriffe der Amerikaner in unsern Feind und in unsern Gegenständen gescheitert. Der Feind hat auch gestern trotz Einmarsch weit überlegener Kräfte und starker Artillerie, und trotz Unterstützung durch Panzerwagen, nur wenig Gelände gewonnen. Nördlich von Juvin, im Walde von Banteroille und nordöstlich von Cunel fanden die Kämpfe bei Anbruch der Dunkelheit ihren Abschluß. Auf dem östlichen Maasufer zerplitterten sich die zwischen der Maas und nordwestlich von Beaumont gerichteten Angriffe in dem unüberwindlichen Waldgelände in sehr heftige Teilkämpfe, die zu unsern Gunsten endigten. Der Amerikaner erlitt auch gestern außerordentlich schwere Verluste. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Feindliche Angriffe gescheitert. — Die Beschießung der flandrischen Städte durch die Engländer.

WTB Berlin, 16. Okt., wendts. Amstlich. Nordöstlich von Koeljaere, am Sella-Wald, hat die Haupt, zwischen Aire und Maas und auf dem Ostufer der Maas sind feindliche Angriffe gescheitert.

Die von französischen Flüchtlingen angefüllte Stadt Denain liegt unter dauerndem Feuer schwerer englischer Artillerie. Der Feind beschloß gestern die von uns während des Krieges sorgsam geschützte Wallfahrtsstätte bei Espe.

Das Flüchtlingseiland.

WTB Berlin, 16. Okt. Die Vorstädte von Lille, Cambesart und Roghin sowie Douai und Donau wurden am 15. und teilweise auch in der Nacht zum 16. Oktober mit schweren Kalibern beschossen. Das Stadtimere von Quiesnoy war am 14. Oktober durch die viel schwerer erregter Granaten. In der Nacht auf den 15. Oktober verursachten feindliche Bombenwürfe in De Quiesnoy Solimot und Baiva Verluste unter der Zivilbevölkerung.

WTB Berlin, 15. Okt. Durch die letzten Angriffe der Ententeunterstützung in Flandern hat die bereits vor einiger Zeit begonnene Massenflucht der Belgier, namentlich in dem dichtbevölkerten Belgien eine außerordentliche Steigerung erfahren. Sie ist für die im Bereich des Fernseuers der Entente liegenden Städte, wie Thourout, Ziehl, Kortrijk, sowie Lille und Roubaix verhängnisvoll, greift aber auch in die weiter zurückliegenden Gebiete in erschreckender Weise über. Die nach vielen Tausenden abfliehenden Flüchtlingströme fluten diese Dörfer. Wenn auch alles geschieht, um das Los dieser von Haus und Hof vertriebenen Belgier auf wasserdurchwachten Straßen, die mit dem nachrückenden Feinde, wie die Straßen zu Fuß in flüchtigen Gruppen zurückziehen müssen, zu erleichtern, so bedingen das für eine derartige Massenflucht nicht auf beschaffenden Verkehrsmittel und Verpflegung der aus dem bisherigen Organisationsrahmen herausgerissenen ein ungeheures Elend. Ähnlich sind die Verhältnisse in Nordfrankreich. Von den verdichteten Werten der bereits Vertriebenen abgesehen, gestaltet sich der Ausblick für das Schicksal aller, die noch flüchten zu müssen glauben, überaus besorgniserregend.

Italienischer Kriegshauptplatz.

Der österreichische Tagesbericht.

WTB Wien, 16. Okt. Amstlich wird verlaublich: Auf dem Sajo Roffo vereitelten unsere Sicherungsgruppen einen italienischen Vorstoß.

In Serbien und Albanien vollziehen sich unsere Bewegungen und Maßnahmen ohne Einwirkung des Gegners.

Der Chef des Generalstabes.

Aus Oesterreich-Ungarn.

Rücktrittsgesuch Barians. TU. Wien, 16. Okt. Graf Barian hat gestern nach dem Expose, das er vor der ungarischen Delegation gehalten hat, dem Kaiser seinen Rücktritt anboten.

Konferenz der Parteiführer. WTW. Wien, 16. Okt. Ministerpräsident Treiber v. Sulzstet hat für heute abend die Führer sämtlicher parlamentarischer Parteien zu einer Konferenz berufen.

Ein Attentatsversuch auf den Grafen Tizian. Budapest, 17. Okt. (Drahtf.) Als nach Sitzungsschluss im Abgeordnetenhaus Graf Tizian das Haus verlassen und das Auto bestiegen wollte, näherte sich ein halbwegsiger Junge dem Kraftwagen mit einem Revolver in der Hand. Der Wagenführer bemerkte.

aus herausnehmen und schlaue dem Burschen ins Gesicht, dieser taumelte zurück und ließ den Korb fallen. Er konnte keinen Schuß abgeben und wurde von Polizeibeamten festgenommen.

### Deutsches Reich.

**Die Demobilisierung der Arbeiterschaft.**  
In Frankfurt a. M., 16. Okt. Wie die „Frankf. Zig.“ aus Berlin erfährt, ist im Reichswirtschaftsrat eine besondere Kommission geschaffen worden, deren Mitglieder sämtlichen Reichsvereinsvorsitzenden und der bundesstaatlichen Behörden angehören, sowie einige Vertreter der Arbeiter und Arbeitnehmer. Die Aufgabe dieser Kommission ist es, mit dem Staatssekretär des Reichswirtschaftsrates die Frage der Demobilisierung der Arbeiterschaft vorzubereiten und alle langwierigen Verhandlungen zwischen den verschiedenen Reichs- und Staatsbehörden auszuführen. Es soll von dieser Kommission auch festgestellt werden, in welcher Reihenfolge die Entlassungen aus dem Heere zu erfolgen haben unter Berücksichtigung der Bevölkerungsverteilung, der Wohnungsangelegenheiten und der Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten.

**Die Zentrumsfraktion des Landtages einmütig für das gleiche Wahlrecht.**  
Berlin, 16. Oktober. Die Landtagsfraktion des Zentrums hat in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig den Beschluß gefaßt, das allgemeine gleiche und geheime Wahlrecht anzunehmen.

### Der bayrische Ministerpräsident zur Tage.

WTB München, 16. Okt. In der heutigen Eröffnungsrede der außerordentlichen Tagung der bayrischen Kammer gab Ministerpräsident von Damb längere Erörterungen über die äußere und innere Lage ab. Er betonte dabei den Charakter des Kampfes als Reichskrieg, woraus die Wichtigkeit des Heeres und des bayrischen Volkes hervorgeht. Er erklärte, daß das Streben nach Frieden der Völker, nach einer Verfassung im Geiste der Gerechtigkeit, nach einem dauernden Frieden, der aber nur eintreten kann, wenn uns keine entehrenden, die nationalen Lebensbedingungen verletzenden Bedingungen zugewinkt werden.

Jemand werde erkennen, daß das Friedensprogramm Wilsons für viele Kreise einen Bericht auf Wünsche und Hoffnungen bedeute. Aber der entscheidende Gedanke müsse bleiben, daß das deutsche Volk in seinem Eigennutze steht, gegen die ganze Welt einen Kampf führt, wonach wir auch unsere eigene Kriegsziele bemessen dürfen. Dieser Kriegszustand aber habe Deutschland in Gefahren verfallen. Noch ist es nicht entschieden, ob die von der Reichsregierung unternommene Schritt nicht eben Frieden bringen wird, der uns unser Leben läßt. Denn nicht jeden Frieden werden wir annehmen, keinen Frieden, der uns als Volk schaden würde, der unsere Zusammengehörigkeit und unsere wirtschaftlichen Bedingungen des Lebens zerstört. Es wäre nicht zu ertragen, er würde die letzten Kräfte zur Entschcheidung wach rufen. Deutschland hat sich nunmehr auf den Boden des Programms Wilsons gestellt, aber in der Erwartung, daß die dort aufgestellten Grundzüge nach allen Seiten eine gerechte Anwendung finden werden. Unwirdige und demütigende Zusicherungen wären mit diesen Grundgedanken nicht vereinbar. Die weitgehenden Zugeständnisse Deutschlands sind in der Erwartung gemacht, daß der Friede ein Frieden der Völkervereinigung, getragen vom Geiste der Rechtfertigung, und ein dauernder Frieden sein würde. Würden uns nun Bedingungen zugewinkt, die in entehrender Weise unsere nationalen Lebensbedingungen zu verletzern trügen, dann würde ein neuer Sturm der Entschlossenheit sich im ganzen Deutschen Reich erheben. Das deutsche Heer und das deutsche Volk seien nicht zu zermürren, daß sie sich gegen eine Vergewaltigung nicht mehr zu wehren vermöchten. Die ganze Nation würde einig sein in dem Willen, das Vaterland vor Schande und Untergang bis zum Äußersten zu verteidigen.

Der Ministerpräsident wandte sich dann gegen die Machenschaften, die Zweifel und Mißgunst im Volke zu erregen, die öffentliche Meinung zu verzerren und das monarchische Gefühl zu untergraben. Solche Machenschaften können nur dazu führen, daß die Kräfte des Volkes erschöpft werden. Die ernste und heilige Pflicht jedes Staatsbürgers sei es, derartige Bemühungen, welche nach dem Willen, mit allen Mitteln zu bekämpfen. Bei dem gefunden Geist des Volkes ist nicht zu befürchten, daß das monarchische Gefühl jetzt in der Stunde der Gefahr wankend werde. Nachdem sich der Ministerpräsident noch über die durch den Krieg und die Zeit der Uebergangswirtschaft notwendigen wirtschaftlichen Maßnahmen verhandelt hatte, schloß er: Die schweren Wunden, die der Krieg unserer Volkswirtschaft geschlagen hat, zu heilen und neue Grundlagen zu schaffen für die künftige Entwicklung sind die großen Aufgaben der nächsten und ferneren Zukunft. Er ist nicht von schrecklichen Kleinmut niedergedrückt, sondern mit festem Mut aus dem Werk zu gehen. Vertrauen zu unserem starken Volk und zu unserer Regierung zu uns selbst soll der Leitstern sein. Nicht im Angedenken des Vergangenen dürfen wir

unsere Kräfte zermürben. Wir müssen sie anspannen zu höchster Leistung für die Zukunft.

### Kriegstagung der Deutschen Nüchternheitsbewegung.

Vom 30. Sept. bis 3. Okt. fand in den Räumen des preussischen Abgeordnetenhauses zu Berlin eine große Kriegstagung der Deutschen Nüchternheitsbewegung statt, an der führende Männer aus allen Teilen Deutschlands teilnahmen. Es hatten sich u. a. durch Entsendung von Vertretern beteiligt: Guttemplerorden, Blaues Kreuz, kath. Kreuzbündnis, Eisenbahn-Alkoholgegnerverband, Deutscher Alkoholgegnerbund, Schwäbischer Gauerband gegen den Alkoholismus, Bund abt. Frauen, je die Vereinigungen abstinenter Pfarrer, Lehrer, Lehrerinnen, Philologen, Ärzte, Juristen, Offiziere, Postbeamten, Priesterabstinenzbund, Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geist. Getränke, Deutscher Vorkruppbund, sowie mehrere Richtungen der alkoholgegnerischen Jugendbewegung, Döbner-Verein, Lehrer und Oldenburg, Gauerband gegen den Alkoholismus, Redatoren Söder und Weßbach (Eisenbahner-Alkoholgegnerverband Landesgruppe Oldenburg) und Redakteur Joh. Thilen (Oldenb. Landesverband des Guttemplerordens). Geh. Konfistorialrat Univ.-Prof. D. Masching (Charlottenburg) eröffnete die Tagung mit einem Hinweis auf die große soziale und nationale Bedeutung der deutschen alkoholgegnerischen Bewegung. Es sprachen in anschließender G. I. demnächst im Druck erscheinenden Vorträgen: Geschäftsführer F. Gochs-Hamburg und Reichsaussch. Dr. Davidsohn (Berlin) über die alkoholgegnerischen Forderungen für die Galtwirtschaftslehre u. Volkshausreform; Pfarrer Paulus Bodum, Studentat Neumann-Neige und Lehrer in H. Lohmann-Bielefeld über alkoholgegnerische Jugendarbeit in Aufklärung und Organisation; Vater präf. Springs-Heidenhausen und Frau Geise-Schmidt (Schwern) über die Eingliederung der Entfaltungsleistungsbewegung in die allgemeinen Bewegungen der Volkswirtschaft und Volkserziehung, namentlich der Bevölkerungspolitik; Generalsekretär Dr. R. Burckhardt-Berlin über Organisation, Arbeitsweise und Arbeitsaufgaben des Allg. Deutschen Zentralverbandes zur Bekämpfung des Alkoholismus. Im Anschluß an die Beratungen wurden zu den verschiedenen Gegenständen eine Anzahl wichtiger Richtlinien aufgestellt. Die ganze Tagung stand unter dem Eindruck einer tiefen sozialen Erkenntnis und eines großen Arbeitseffektes. Man wird nicht schlagern, wenn man diesem Kongreß eine sehr entscheidende Bedeutung für die kommende volksgesundheitspolitischen Maßnahmen, soweit sie mit der Alkoholfrage irgendwie zusammenhängen, beimißt. Für den durch Kriegsverhältnisse verbündeten Landrichter Dr. jur. Robert-Hamburg wurde der bekannte Pädagoge Direktor Prof. Dr. Delbrück, Leiter der Fremensität Ellen bei Bremen zum 1. Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Zentralverbandes zur Bekämpfung des Alkoholismus gewählt.

### Kirchliches.

**Ein Konfistorium im November.**  
In Basel, 16. Okt. Infolge der neuesten Friedensbewegung hat der Rat der katholischen Kirche, im November das aufgeschobene Konfistorium abzuhalten, an dem Kardinal aus der ganzen Welt teilnehmen werden. In vatikanischen Kreisen mißt man dieser Sache große Bedeutung bei. Nach der Tribuna werden neue Kardinal- und zehnjährige Bischöfe für die Zeit vorwärtigen Eise ernannt werden.

### Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 17. Okt.  
g. Am kommenden Sonntag sollen in sämtlichen evangelischen Gemeinden unseres Landes Fürbitte-gottesdienste abgehalten werden angesichts der schweren Notlage unseres Vaterlandes. In anderen Bundesstaaten sind gleiche Anordnungen getroffen worden.  
g. Klagen über mangelhafte Beleuchtung an der Ringstraße, Hindenburgstraße, Osttorstraße wurden in der vorgestrigen Sitzung des Stadtrats vorgebracht. Der jetzige Zustand sei geradezu lebensgefährlich, der schnelle dabei dringend notwendig. Der Magistrat sagte eingehende Prüfung und möglichst baldige Abhilfe zu. Von dem Generalquartiermeister v. Ludendorff ging ein Schreiben ein, worin er seinen Dank dafür ausdrückte, daß der freie Platz beim Ministerial- und Landtagsgebäude nach ihm benannt werden soll.  
g. Kadenzsitzung im Winter. Der Gerner- und Handelsverein hat beschlossen, den Magistrat zu bitten, für die Wintermonate zwecks Lichterparaden den Kadenzsitzung einbeißlich auf 8 Uhr festzusetzen. Auch für die Wochen vor Weibachten hält der Verein den 8-Uhr-Schluß für möglich. Für Apotheken und Milchverkaufsstellen sollen die besonderen Bestimmungen gelten. Für Friseurgeschäfte wird für die Sonnabende der 7-Uhr-Kadenzsitzung erwünscht.

Der Magistrat ist für die neu einzurichtende städtische Sparkasse einen Renditen. Das Gehalt beträgt, abgesehen von der Kriegsergänzungslage, 3850—5750 Mk.  
(—) Das nächste Schwurgericht beginnt am 9. Dezember 10 Uhr. Es sind ernannt: zum Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Bothe, zu dessen Stellvertreter Landgerichtsrat Jansen, zu beauftragten Richtern Landgerichtsrat Dr. Fimmen und Landrichter Dr. Klusmann, zu Ergänzungsrichtern Landgerichtspräsident Bodeker und Landgerichtsrat Meyer-Holzgräbe.  
g. Für das rote Kreuz gingen weiter ein 6206 Mk., so daß insgesamt die Beiträge sich bis jetzt auf 1242742 Mk. belaufen. — Für die Kriegshilfe wurden im September 12525 Mk., insgesamt bis zum 1. Oktober 727021 Mk. beigetragen.  
g. Am nächsten Sonntag um 11½ Uhr vormittags wird die erste dieswintertliche Morgenfeier der kirchlichen Vereinigung im Zivilkollegium stattfinden. Hierfür ist ein weißes Band besprochen worden. Dr. Ebnard Bach gewonnen worden. Er wird heute abend im Hofkapellkonzert mit.

### Für die neunte Kriegsleihe!

Für die neunte Kriegsleihe! Für kein Vaterland zu schwärmen in Zeiten sieghafter Größe ist eine billige Sache. Der wahre patriotische Patriotismus zeigt sich erst in den Tagen der Gefahr und der Not, bereit, alles hinzugeben für sein geliebtes Deutschland; und dabei verlangt dieses nur von Soldaten das Blut, vom Bürger der geliebten Heimat nur einen bescheidenen Teil seines Guts.

Fehrenbad, Präsident des deutschen Reichstages.

### Vermischtes. Der schwere Traum.

Pfeppendrinks hatten ihr Geld im Bett verreckt. „Was ich habe, das habe ich“, sagte Pfeppendrinks, „auf die Anleihe mögen andere Leute zeichnen.“ Mutter Pfeppendrinks schielte schlecht, weil sie so viel von Einbrechern gehört hatte. „Da ruffst was an der Tür“, schrie sie eines Nachts; „Mann, sieh doch mal nach.“ „Ach was“, sagt Pfeppendrinks im Halbschlaf, „es ist ja alles ruhig.“ Als er nun wieder losichmarchen wollte, blieb ihm plötzlich die Säge hängen. Die Tür wurde aufgerissen, Blendlaternen leuchteten, Soldaten standen da, englische und französische. Die Soldaten mit dem Gewehren und schrien: „Auf, auf, wo steht denn euer Geld?“ Die Frau fragte unter die Decke und Pfeppendrinks stammelte: „Wo kommen sie denn her?“ „Nichts einfacher als das“, sagt grinsend der Sergeant, „Wir haben euch befestigt, weil eure Soldaten zu schlecht ausgerüstet waren. Ihr dummen Boches hattet zu wenig auf die Kriegsleihe gezeichnet; da fehlte es an Geld für Waffen und Munition. Da mußten eure Soldaten bluten und weinen. Freut uns sehr. Habt ihr wenig gezeichnet, so habt ihr viel verreckt. Um so besser für uns. Raus damit oder wir nageln euch mit dem Bajonett an die Weisheit.“ Als nun die fremden Soldaten die Matrizen ansehnten, die sein Geld bedeckte, da stieß Pfeppendrinks einen furchtbaren Schrei aus. Seine Frau fuhr einsetzend an: „Wahr, was ist dir denn?“ Pfeppendrinks trüß sich einmal über das Gesicht, erst um unten nach oben, dann umgekehrt. „Ach“, sagte er schmerzhaft, „ich habe so schwer geträumt; das kommt von dem schlechten Essen. Aber morgen soll das Gesicht aus dem Hause. Ich zahle das Geld für das Reichshuldubrunn ein. Man muß doch etwas für's Vaterland tun und auch für seine Nachruhe.“

### Wetter-Aussichten.

Unberechneter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.  
20. Oktober: Wolkig, viel Wind, bedeckt, milde.  
21. Oktober: Schön, milde.  
22. Oktober: Angenehm, heiter.  
23. Oktober: Wenig verändert. Strichregen.  
24. Oktober: Wolkig, heiter, etwas Regen, milde.  
25. Oktober: Meist heiter, angenehm.  
26. Oktober: Kann verändert.

### Neueste Nachrichten. Deutscher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Oktober. (Zwischl.)  
**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
Auf dem Kampffeld nahmen wir unsere Front in die Linie Sülz bis zur Torkant-Rooskamp-Ingelmann, im Anschluß hieran über die Eys-Ingelmann bis zum stärksten Feuer auf das gesamte Gelände Sülz bis der Feind in unsere neuen Stellungen herein. Seitens des Rooskamp gelieferte sie mit starken Kräften bei Torkant und Ingelmann in Torkant an. Auch gegen die Front bei Torkant und Meeren führte er heftige Angriffe. Der Feind wurde überall abgewiesen. Gegen unsere neue Front zwischen Eys und Dana ist der Feind bis an die Linie Eys-Ingelmann-Rooskamp-Meeren-Dana-Dignitz geflohen. Im Gese-Abzug brang der Gegner bei Eys in unsere Linien ein. Aufgabereparaturen werden den Feind in Gegenangriffen zurück und nehmen die alten Stellungen ein. Die Beschädigung der Stadt Dana durch englische Artillerie hält an und hat weitere Opfer unter den französischen Einwohnern und Flüchtlingen gefordert.

### Deutscher Kronprinz

An der Dusefront zeitweilig Artilleriekampf. Erneute Angriffe der Franzosen nördlich von Oran wurden abgewiesen. An der Minc und an der Aise erfolgten starke französische Angriffe vor unseren neuen Linien westlich von Grand Pre.

v. Gallwitz  
Ostlich der Aise wurden amerikanische Angriffe, deren Hauptstoß sich gegen Champigneulle und Laubers richtete, abgewiesen. Beide Orte wurden gehalten. Die Höhen südlich von Laubers blieben nach wechselvollem Kampf in Feindeshand. Auch auf dem Ostufer der Maas erfolgten erneute Angriffe des Feindes. Bei Abwehr des westlich von Flabas mit Panzerwagen vordringenden Gegners zeichnete sich die 1. Landwehrdivision besonders aus.

### Südböhmischer Kriegsschauplatz.

Vor unserer neuen Front zwischen Jagobina und Nisch hat der Feind die westliche Morava-Krajenc-Alexina erreicht. Zellaufzüge, die er aus dieser Linie heraus führte, wurden abgewiesen. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Staatssekretär Grobner über die Kriegsleihe.

Keine Regierung, kein Reichstag wird es jemals wagen dürfen, die Sicherheit der Kriegsleihe anzutasten.

*Grobner*

### Die Zeichnungsfrist auf die Kriegsleihe verlängert.

WTB. Berlin, 17. Okt. (Drachb.) Von den verschiedensten Seiten ist an das Reichsfinanzamt und an die Reichsbank das Ersuchen gerichtet worden, die Zeichnungsfrist auf die neunte Kriegsleihe zu verlängern. Wie wir erfahren, beabsichtigt man, dieser Anregung stattzugeben und den Zeichnungsfrist um ungefähr 14 Tage hinauszuschieben. Den endgültigen Schlußtermin dürfte man in den nächsten Tagen erfahren.

### Volles Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn in der Friedensfrage.

WTB. Wien, 17. Okt. (Drachb.) Im Anschluß der österreichischen Delegationserklärung Graf Burian auf eine Frage wegen der Antwort Wilsons an Oesterreich-Ungarn: Wir ist eine Antwort bisher nicht gekommen. Sobald dieselbe eingetroffen sein wird, werden wir uns sofort mit dem Omann des Ausschusses ins Einvernehmen setzen, doch erlaube ich mir, darauf hinzuweisen, daß wir bei Beratung der Schriftstücke, welche jetzt zwischen uns und den Gegnern gewechselt werden, stets das Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn herstellen müssen. Eine kurze Aussprache mit Berlin ist immer erforderlich, damit unser beiderseitiger Standpunkt nicht einmal im geringsten Punkte in Widerspruch gerate.

Druck und Verlag: Vehteaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (Z. Sommerfeld, Verleger), Vehtea, Verantwortlicher Schriftleiter: G. Hohl, Vehtea.

Vehteaer Druckerei u. Verlag, G. m. b. H. Vehtea  
**Dreizehn Sagen aus der Gemeinde Bischof**  
Von Alwin Reinte.  
Zweites Tausend der „Dreizehn Sagen aus der Gemeinde Bischof.“  
Inhalt:  
Der Pfleger — Der Schatz — Bischof Braun und Büttgen — Jan von Döllen — Das Fergenggericht — Der ruhende Kerl — Der große Mann — Das zweite Gesicht — Die Dose — Der Wiedergänger — Der Totengräber — Die frommen ... .. Wien — De Wunnekerken. ... ..  
Preis 40 Hg. ohne Porto.

Da der kleine Frostpimper neben Obst- und Blüthenzweigen der größte Schädling des Obstbaumes ist, der von Ende Oktober bis Februar in **Raupenleimgürteln** leicht zu fangen ist, bedeutet das Anlegen derselben eine notwendige Arbeit. Material und evtl. Ausführung durch **J. W. Holtshufen**, Gartenbaugeschäft, Wege bei Kirchhagen.

**Todes-Anzeige.**



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, gestern abend 11 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die

**Witwe  
Bernhardine Ostendorf**

geb. Fongmann zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb sanft und gottgegeben nach kurzer, schwerer Krankheit, wohl vorbereitet durch einen vorbildlich christlichen Lebenswandel und durch den fast täglichen Empfang der hl. Sacramente, im Alter von 88 Jahren. Wir bitten, der lieben Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.

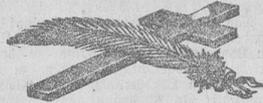
**Die trauernden Angehörigen.**

**Beerdigung**, Mittwoch i. B. und im Felde, den 16. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt in Dittlage am Samstag, dem 19. d. Mts., morgens 9 Uhr.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche ansehen zu wollen.

**Todes-Anzeige.**



Nach Gottes heil. Willen (nach Sonntag) mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der

**Cagner  
Bernh. Mählmann**

nach längerer Krankheit im Alter von 63 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte, um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Wife**, wesslich, Kriegsschauplatz, Braun-schweig, Bergstr., Dorimund, Lutten, Cap-peln, Deindrup, den 15. Oktober 1918.

**Todes-Anzeige.**



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, gestern abend 10 1/2 Uhr meinem innigstgeliebten Mann, unserm treuherzigen Vater, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel, den

**Schmiedemeister  
Karl Pulsfort**

nach kurzer Krankheit, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesacramente, im 57. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen zeigen dies an

**Die trauernden Angehörigen.**

**Lutten**, den 16. Oktober 1918.

Beerdigung am Montag, dem 21. Okt., morgens 9 1/2 Uhr vom Krankenhaus in Wehnta aus in Lutten, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche ansehen zu wollen.

**Todes-Anzeige.**



Heute nachmittag 2 Uhr nahm der liebe Gott unser kleines, innigstgeliebtes einziges Kind

**Paula**

nach kurzer, heftiger Krankheit im zarten Alter von 4 1/4 Jahren zu sich in den Himmel. Dies zeigen tiefbetrübt an

**Die trauernden Angehörigen:**

**Wwe. Rosa Steltenpohl**, geb. Rüttmer-Strahlmann.

**Solbors**, den 15. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 19. Oktober, morgens 9 1/2 Uhr, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

**Zum Herbst-Markt (21. Oktbr.)**

empfehle

**Damen-Mäntel  
Herren-Ueberzieher und Winter  
Anzugstoffe zum Anfertigen von Mänteln  
Kostüm-Röcke und Blusen  
Seidenstoffe für Kleider u. Blusen passend  
Wolle und Schleierstoffe  
Fertige Kinder-Kleider**

**Größere Auswahl in  
Pelztragen und Pelz-Garnituren  
Fertige Schürzen, Untertailen, Korsetts  
Damen- u. Kinderstrümpfe, Herren-Socken  
In Herren- und Knaben-Mützen**

habe noch ein großes Lager.

— **Wollgarn Pfund 25 Mt.** —

**Joh. Kramer,  
Wildeshausen.**

**Todes-Anzeige.**



Es hat Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute morgen 1 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter und gute Schwester

**Fräulein**

**Emma Niemann**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb im jugendlichen Alter von 16 Jahren nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesacramenten im Krankenhaus zu Wehnta.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

**Die trauernden Angehörigen.**

**Witruip b. Wisbek und Ciney (Belgien)**, 16. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt in Wisbek am Montag, dem 21. Oktober, morgens 9 1/2 Uhr und werden alle, die der Verstorbenen die letzte Ehre zu geben beabsichtigen, hiermit freundlichst eingeladen.

**Todes-Anzeige.**



Sieben wurde uns die traurige Nachricht zuteil, daß unser treuester, unerschütterlicher Sohn, unser geliebter Bruder, Onkel, Schwager und Nefte, der

**Sergeant**

**August Robke**

Inhaber des Eisernen und Friedrich-August-Kreuzes im Alter von 30 Jahren den Heldentod gestorben ist. Am 3. Mobilmachungstage zum Heere einberufen, nahm er teil an dem Durchmarsch durch Belgien und den Schlachten an der Marne, machte die Eroberung Rigas mit. Übermals zum wessl. Kriegsschauplatz gelangt, machte er die Märzoffensive und die schweren Kämpfe bei Cambrai mit. Hier traf ihn am 8. Okt. 1918 ein Granatsprenghieb tödlich. Er wurde am 5. Oktober von seinen Kameraden auf dem Militärfriedhof von Honnech mit militärischen Ehren begraben. Als pflichttreuer, vaterlandsliebender Kämpfer wurde er geachtet von seinen Vorgesetzten und geliebt von allen, die ihn kannten.

Diese Trauernachricht widmen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des teuren Dahingegangenen.

**Die trauernden Angehörigen.**

**Ostorf**, Osterfeine, wessl. Kriegsschauplatz und Odenburg, den 15. Oktober 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am 21. Oktober, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Damme, am 22. Oktbr., morgens 7 1/2 Uhr in der Kapelle zu Rühlsdorf.

**Kernleder-**

**Abfall**

für Sohlen und Absätze, sowie alle Sorten Sohlen-schoner, empfiehlt

**Aug. Gerhards**, Wehnta.

**Peitschen**

unserbrechtlich mit guten Lederriemen empfiehlt

**Aug. Gerhards**, Wehnta.

Von der Reise zurück

**Dr. med. Schmeden**

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten.

**Odenburg i. Gr.**

**Achtung !!!**

Gabe auf meinen Ader an der Lindenstraße

**Gift gelegt.**

**Soj. Seeger**, Lohne.

Kleiner Jagdhund oder

**Haushund,**

der zum Jagen zu gebrauchen, zu kaufen gesucht. Bitte Preis-Angebote. Näheres

**B. Rüttmann**, Lohne.



Heeresverwaltung benötigt zur sofortigen Unterbringung einer großen Anzahl von Pferden und Heeresgeräten aller Art große, geeignete Räume, Fabriken, Ziegeleien, Schweineguthaltungen und ähnliche Betriebe, welche möglichst in der Nähe der Garnisonen liegen, werden bevorzugt.

Angebote mit Angabe der Größe und ob Bahnanschluss sind zu richten an die stellvertretende Intendantur des 10. Armee-Korps, Hannover.

Von heute ab kommt auf Abschnitt 20 der neuen Kennkarte 150 Gramm K & je zur Ausgabe. Pfund 1.60 M. Besth. 16. Oktober 1918.

Trockenanlage Vechta.

Alle diejenigen, welche Weisstroh trocknen lassen wollen, werden gebeten, sogleich anzuliefern, weil alle Einrichtungen dazu getroffen sind. Trockengut kann, soweit vorhanden, gleich mitgenommen werden.

Spätere Trocknung nicht gut durchführbar. Wir können die Trocknung, weil wirlich gut, nur empfehlen.

Pferdeversicherungsverein Destrup und Umgegend.

Die Nachschätzung der Pferde findet statt: Montag, 28. Oktober, nachm. 3 Uhr bei Wirt Meyer in Bilsde;

Dienstag, 29. Oktober, morg. 9 Uhr bei Wirt Büßing in Lenkstedt, morg. 11 1/2 Uhr bei Wirt Spille in Schwichteler, nachm. 3 Uhr bei Wirt Klump in Deindrup;

Mittwoch, 30. Oktober, morg. 9 1/2 Uhr bei Wirt Frieling in Bübren, nachm. 1 Uhr bei Wirt Rathmann in Calveslage;

Donnerstag, 31. Oktober, morg. 9 Uhr bei Wirt Többen zu Daren, 11 Uhr bei Wirt Westerkamp in Stukenborg, nachm. 2 Uhr bei Wirt Sertro in Oetde;

Dienstag, 5. November, morg. 9 Uhr bei Wirt Busse in Harne, 12 Uhr bei Wirt Mählener in Bakum, nachm. 3 Uhr bei Wirt Miese in Destrup;

Mittwoch, 6. November, morg. 8 1/2 Uhr bei Wirt Kiemerding in Haussette, 11 Uhr bei Wirt Ottens in Märkendorf, nachm. 2 Uhr bei Wirt Wömer in Carum.

Jedes Mitglied hat seine sämtlichen Pferde vorzuführen und wird auf § 21 der Satzung verwiesen.

Der Vorstand.

Pferdeversicherungsverein für Holdorf u. Umgegend.

Die diesjährige Herbst-Pferdeschätzung findet wie folgt statt:

Montag, den 21. Oktober, vorm. von 9-10 Uhr in Grandorf beim Wirt Johanning, von 11-12 Uhr in Neilinghof (Bahnhof) beim Wirt Pohlmann, nachm. von 3-4 Uhr in Kladderlohausen beim Wirt Koopmann;

Mittwoch, den 23. Oktober, vorm. von 9-10 Uhr in Sandorf beim Wirt v. Sandorf, von 11-12 Uhr in Damme beim Wirt Dandt, nachm. von 2 1/2-3 1/2 Uhr in Osterseine beim Wirt Oberding;

Donnerstag, den 24. Oktober, vorm. von 9-10 Uhr in Rosdiedt beim Wirt Kavelage, von 11-12 Uhr in Dintlage beim Wirt Schulte, nachm. von 3-4 Uhr in Langwege beim Wirt Wille;

Sonntag, den 28. Oktober, vorm. von 10-11 Uhr in Holdorf beim Wirt Franz Blomendahl, von 2-3 Uhr in Harpendorf beim Wirt Wähling, von 4-5 Uhr in Thorst beim Wirt Kohorst.

Sämtliche verbriefte Pferde sind zu den angegebenen Terminen pünktlich vorzuführen. Neuaufnahme findet an diesen Tagen statt.

Der Vorstand.

Trefte am Sonnabend, dem 18. d. Mts. (Montag) mit einem Transport bester, asphaltiger

Zucht-Stuten,

2 1/2-jährige, 7-jährige und 1 1/2-jährige, bei Gelbwitz Bolte in Wildeshausen ein.

Pape-Holz, früher Adelhorn.

Saattartoffeln vom Hochmoor:

Modrows Industrie, Beenhagens Eigenheim, toische Spätherträge liefern und von der Landwirtschaftskammer anerkannt sind, gebe in Mengen nicht unter 3000 Kgr. bei Geschäftseröffnung ab. Näheres ertheile sofort.

Saattbauwirtschaft Strüchhausen. Güntzer Weiness.

Langförden.

Abnahme von Wild, Geflügel und Kaninchen

am Samstag, dem 19. Oktober, von 9-4 Uhr bei Wirt Daltmezer. Zahl höchste Preise.

Besth. Franz Suerdied.

Kainit, Kali, Chlorkalium

ist stets am Lager. Füllsäcke sind mitzubringen. Besth. und Schneiderkrug.

D. Schröder.

Habe noch losen

Kainit und Chlorkalium

am Lager. Lohne. S. Burhorst.

Einige schöne, junge, zugeseite

Pferde

wegen Futtermangel zu verkaufen. Bez. Köfener, Holthausen bei Steinfeld.

Habe noch losen

Kainit und Chlorkalium

am Lager. Lohne. S. Burhorst.

Achtung!

Zahle für Gänse, Enten, Hähnchen, Kaninchen stets noch die höchsten Preise. D. Borchers, Vechta.

Hochfeine extra

vereinigte neue Seradella

empfehlen. Besth. und Schneiderkrug. D. Schröder.

Kartoffel-Abnahmen

in Lutten am Mittwoch, 23. Oktober, in Gallensrott am Freitag, 25. Oktober, vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Anmeldungen bis Montag erbeten. Besth. D. Schröder.

Habe

Rot- u. Weisstroh

abzugeben. Zeller Rosenbaum, Westerkamp.

Immobil-Verkauf.

(Dexter Auffag). Am Dienstag, dem 22. Oktober d. Js. nachmittags präzis 2 1/2 Uhr, läßt Köhler Franz Köhmann in Kroge bei Lohne im Hause des Wirts S. Kirchoff in Kroge wegen anderweitigen Ankaufs seine dafelbst belegene Köttere, bestehend aus:

3 ha 98 ar 44 qm Ackerland, 1 ha 59 ar 11 qm Wiesen, nebst groß. Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden u. Stallungen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsstift zum dritten und letzten Male zum Verkauf aufsetzen.

Ein weiterer Aufsat findet nicht statt, und soll der Zuschlag in diesem Termine unbedingt erteilt werden.

Käufer ladet ein Lohne, Oktober 1918. S. Burhorst, Aukt.

Für Kaninchen u. Geflügel

zahlte stets die höchsten Preise. Abnahme täglich. Besth. Franz Suerdied.

Wir haben am Bahngof New Red, la Letmather Weiskalk abzugeben.

Bestellungen hierauf werden noch umgehend entgegen genommen.

Landwirtschaftl. Bezugs-genossenschaft, e. G. m. b. H., Neuenkirchen i. Oldb.

Industrie-Saattartoffeln

für Herbstsaatung müssen baldigst gemacht werden. werden am Montag und Donnerstag jeder Woche abgenommen.

Bucheckern

Kürbis und Obst kann noch am Montag, dem 21. und Dienstag, dem 22. Oktober angeliefert werden.

Bunzlauer Einmachtopfe

Zur Weisstrohe empfehle prima in großer Anzahl von 5-100 Liter nebst Schwere und Deckel.

Damme. S. J. Seiber.

Gemeinde Bisbet.

Die Gebungen für Thomasmehl finden wie folgt statt: Am Dienstag, dem 22. Oktober, morgens von 9-10 Uhr bei Wirt Sitowinski in Wöfendellen, morgens von 11-12 Uhr bei Wirt Cl. Gemming in Wöfendellen, nachmittags von 3-5 Uhr bei Wirt. Warte in Klutrup;

Am Donnerstag, dem 24. Oktober, morgens von 9-11 Uhr bei Wirt S. Thole in Hagheft, nachmittags von 2-4 Uhr bei Wirt Gerhard Dieffahn in Wöfendellen;

am Freitag, dem 25. Oktober, morgens von 11 bis 12 Uhr bei Wirt S. Suring in Barnhorn, am Freitag, dem 26. Oktober, nachmittags von 2-5 Uhr bei Wirt Warte in Hogenbögen;

am Montag, dem 28. Oktober, morgens von 9-10 Uhr bei Wirt S. Burdorf in Bontrecht, nachmittags von 6-7 Uhr bei Wirt Debbeler in Neckerfeld.

Neckerfeld, den 16. Oktober 1918. B. Bramlage, Gem.-Rechnungsf.

Bargeldloser Zahlungsverkehr.

Wir empfehlen die Eröffnung von Scheck-Konten u. laufenden Rechnungen zu günstigen Bedingungen.

Quakenbrücker Bank Hermans & Cie. Postscheck-Konto Hannover 14280.

Schafverkauf.

Quatschpater Aug. Schwienhorst in Schwede läßt am

Mittwoch, dem 23. Oktober, nachmittags 2 Uhr anfangend bei Wirt Franz Büßing in Lenkstedt

25 tragende engl. Schafe, öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer ladet freundlich ein Schwichteler. J. Siemer.

15 Arbeiter

für Tag und Nachtschicht gegen hohen Lohn. Holzschuhfabrik

Heimr. Tepe, Dintlage.

Wir haben veräuß. Häuser

an beliebigen Plätzen, mit und ohne Gehöft, bebauter Unterabteilung an vorbenannte Käufer. Besch. durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbstgeheimen erwünscht an den Verlag der

Bermied u. Verkaufsb. Zentrale Adm. u. Abz. Spielplatz 76.

3 Fuder guter Stalldünger zu verkaufen. Mühlenstr. 11.

Suche zum 1. November einen fachl. Tischlerlehrling. S. Oberding, Tischlermeister, Mühlen i. D.

Suche sofort 5 jährige Kuh. Joh. Meyer, Wöfendellen.

Suche zum 1. November einen fachl. Tischlerlehrling. S. Oberding, Tischlermeister, Mühlen i. D.

Jeder gebildete Katholik hat in diesen so ereignisvollen Zeiten ein unbedingtes Interesse daran, sich neben seiner Tagesarbeit durch eine großartig redigierte, führende Zeitschrift in dem Range und der Bedeutung der im Inlande wie im Auslande gleich gut betan

„Allgemeinen Rundschau“

Wochenheft für Politik und Kultur Begründer: Dr. Armin Kaufen

gründlich, scharf und rasch aus den Federn allererster Autoren von hoher Werte aus unterrichten zu lassen. Zu den hundertern so tüchtigen Mitarbeitern zählen wissenschaftliche Größen und Politiker von Ruf.

Diese Zeitschrift wird jeden neuen Abonmenten ungeniemt feilen. Wie alle Leser wird auch er jedes Heft mit Spannung erwarten. Nach dem einstimmigen Urteil der Presse im eigenen Vaterland und von anderer Seite bildet diese vorzügliche Wochenchrift eine unentbehrliche Ergänzung zur Tagespresse, die auf den Tisch eines jeden Gebildeten gehört. Das „Wesf. Volksbl.“

schreibt u. a.: „Die Zeitschrift ist einzig in ihrer Art und stellt das Gediegenste dar, was wir Katholiken an politischen Zeitschriften aufzuweisen haben. Die „A. R.“ wird mehr und mehr zur Fundgrube politischer Bildung, unentbehrlich für jedermann, der sich eingehender mit dem öffentlichen Leben beschäftigen will.“

„Die „A. R.“ faßt ihr Urteil dahin zusammen: „Die deutschen Katholiken besitzen an ihr ein Zentralorgan, in welchem politische, kulturelle, soziale und religiöse Tagesfragen wie in einem Brennpunkt zusammenlaufen, und zu aktuellen Fragen alsbald Stellung genommen wird.“

Wegen einer kostenfreien Probenummer werde man sich an die Geschäftsstelle der „A. R.“ in München, Galeriestr. 35 a. Gb. Man kann die „Allgemeine Rundschau“ jederzeit bei allen Postämtern bestellen. Der Bezugspreis 3.50 M vierteljährlich.

Eiöeln und Kastanien

nehme nur an jedem Montag-Vormittag ab. Damme. M. Börger.

Todes-Anzeige.

Ganz unerwartet erlitten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, der Todde, Musiker Bernard Sifer

im blühenden Alter von 28 Jahren, nach kurzer, heftiger Krankheit im Rot-Spazent zu Garmen den Heldeutend am 10. Oktober 1918 gestorben ist. Sein Bruder Franz ging ihm am 21. Oktober 1916 im Heldeutend voran.

Dieses allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um ein Gebet für den teuren Verstorbenen.

Die trauernden Angehörigen: Wöhldendorf bei Lohne und westlicher Kriegsflüchtlings, den 13. Oktober 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag, dem 21. Oktober, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Lohne, wozu Verwandte, Bekannte und Nachbarn eingeladen werden.

Todes-Anzeige.

Heute abend 10 1/2 Uhr erlitt ich, nach mehrmaliger Verletzung mit dem H. Strohstock, einen Schlag auf den Kopf, durch den ich mein innigstgeliebtes, herzensgutes, einziges Sohn, der Todde, Bäckermeister August Wempe

nach kurzer, heftiger Krankheit im 29. Lebensjahre. Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitte

Die trauernden Mutter. Wöhren, den 15. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag abend, dem 19. Oktober, morgens 10 Uhr in Wöhren.